



Stuttgart: Der Fisch stinkt vom Kopf her



Der Zerfall einer Gesellschaft ist an der Erosion der Normen und Werte feststellbar. Wenn die Kultur der Sprache mit Hilfe des Staates und der Steuergelder seiner Bürger, derart in den Dreck gezogen wird, wie seit Anfang dieser Woche im öffentlichen Raum Stuttgarts, dann braucht es nicht mehr viel, bis andere diesen Platz neu besetzen werden.

Mit den Insignien der Stadt Stuttgart ausgestattet, betreibt die oberste Behörde der Schwabenmetropole unter dem grünen Ober-Bürgermeister Fritz Kuhn derzeit eine Kampagne, die man mit gutem Willen gerade noch als „Gut gemeint – schlecht gemacht!“ bezeichnen könnte. „Stoppt die Zwangs- und Armutsprostitution!“, steht kaum wahrnehmbar ganz unten am Rand der Kampagnen-Plakate, die an Bushaltestellen, auf dem Weg zu Schule und Kindergarten, in signalrot jedem und somit

auch Kindern, in die Augen stechen. Kosten der Kampagne: 125.000 Euro!

OB Kuhn: „Müssen wir ein Tabu brechen“

Während Eltern, Erzieher und immer noch manche Lehrer das Bestreben haben, den Kindern ein Mindestmaß an Erziehung auch in der Sprache mitzugeben, schießt hier die Stadt quer. Wie soll am Ende des Tages der Hinweis bestimmte Wörter nicht zum eigenen Vokabular zählen zu dürfen, noch Ernst genommen werden, wenn eben diese überall geradezu selbstverständlich erscheinen.



OB Kuhn äußerte sich in einer Stellungnahme zu der Kampagne. Er sprach davon ein Tabu brechen zu müssen, um die Freier erreichen und gewinnen zu können, damit diese in der Folge die Frauen auch als Menschen und nicht als Objekte betrachten würden. Dazu müssen wir „uns ihre Sprache gemein machen“, so Kuhn in seiner Rechtfertigung.

Müssen wir? Das es auch anders geht, zeigt die andere Hälfte der Plakate, die nicht weniger deutlich, dafür deutlich kreativer in der Sache und in der Sprache daher kommen. Mit dem Plakat „Willst du der Mann ihrer Alpträume sein?“ wird deutlich, an wen die Kampagne adressiert ist und das Plakat „Kondome benutzt man, Frauen nicht“ zeigt, um wen es bei

dieser Plakat-Aktion im Kern geht.



Also Herr Kuhn, die beiden ersten Plakate in der Reihe einsammeln und einstampfen. Man muss in diesem Fall nicht Werte opfern und Tabus brechen, um andere Werte zu verteidigen. Unsere Sprache und die jüngsten der Gesellschaft, für die wir Verantwortung tragen und für die wir, ob wir es nun wollen oder nicht, Vorbild sind, sollten es uns wert sein.

Dass linke und grüne Ideologen, die die Familie und alles Eigene zum Feindbild erklärt haben, nicht mit können verwundert nicht. Ein Blick in die jüngere Geschichte der grünen Partei erklärt hier vieles.

Der Fisch stinkt vom Kopf her

Auch ist es scheinheilig den Freier als Adressat des Übels in den Mittelpunkt zu stellen. In erster Linie sind Politik und Justiz gefordert, wenn es darum geht, Wirkung bei Menschenhändlern und Zuhältern zu erzielen. Die Politik der Etablierten entlarvt sich hier selbst. Nicht umsonst gilt Deutschland mittlerweile als der Puff Europas. Zudem steht mit dem „Paradiese“ im grünen Stuttgart das größte Bordell Europas. Außerdem kann ein Freier auch nicht wirklich erkennen, ob die sich ihm präsentierende Prostituierte gezwungen wird oder aus freien Stücken ihrer Tätigkeit nach geht.

Geradezu ein Witz ist die Erklärung von der zuständigen städtischen Sozialarbeiterin Sabine Constabel, wie Freier

erkennen können, ob eine Prostituierte unter Zwang steht. So sollen Freier in Erfahrung bringen, „ob sie genügend Deutsch spricht, Geschäfte tätigen kann, volljährig ist und ihren Körper freiwillig verkauft.“

Frau Constabel scheint im Elfenbeinturm zu wohnen. Wie Frauen unter Druck und Todesangst diese Fragen beantworten werden, dürfte wohl jedem außer ihr klar sein.

Wer also vorher dem Tiger (Politik, Justiz und Polizei) alle Zähne zieht, darf sich nachher nicht wundern, wenn sich die Hyänen (Menschenhändler, Zuhälter) in der Folge über alles und jeden her machen. Dann auch noch die Geier (Freier) als Grundübel zu bezeichnen, die sich in der Nahrungskette ganz hinten, über die Reste der Beute (Zwangsprostituierte) hermachen, zeigt, dass man nichts verstanden hat!